



Das Ambiente für lauschige Sommerabende: Der Innenhof von Schloss erhält für die „Schlossnächte“ vom 16. Juni bis 6. August sogar eine kleine Freilichtbühne.

HANS BLOSSY

Aus Burgfestspielen werden 26 „Schlossnächte“

Vereint sorgen „Schwimmhilfe“-Freundeskreis und „Hömma“-Festivalmacher für Attraktionen von legerer Oper bis Schiller

Ralph Wilms WAZ, 14.4.2023

Was passiert, wenn Burgfestspiele und „Schwimmhilfe“-Abende fusionieren? Dann freut sich Oberhausen über ein prächtiges neues Baby namens Schlossnächte. Eigentlich müsste man sogar noch die „Kunstbaustelle“ aus dem Sommer 2021 als Paten dazuzählen – schließlich ist der Innenhof des Schlosses Oberhausen nun der Schauplatz für stattliche 26 Termine vom 16. Juni bis 6. August unter dem Motto „Ein Sommertheater“.

Die Liaison von Uwe Muths Eventagentur „Sensitive Colours“ und Hajo Sommers aus der Not zweier Lockdown-Jahre geborenen Stadion-Festspielen kennt allerdings auch einen Verschmähten – und zwar die Burg Vöndern: Sie stellt vorerst nicht mehr die malerische Kulisse für „Schillers gesammelte Werke (leicht gekürzt)“ oder für Variationen der „Oper légère“. Diese Attraktionen und musikalischen Attraktionen erhalten nun über die Sommerferien hinaus eine neue Freilicht-Bühne direkt vor dem stets gut bestückten Museumshop der Ludwiggalerie.

Zum Auftakt eine Stimme mit Strahlkraft

„Fast so abwechslungsreich wie unser Ausstellungsprogramm“, meint deren Direktorin Christine Vogt vernünftig. Das kann man so sagen, denn die „Schlossnächte“ mixen munter die Highlights aus jenen Programmen, die bereits vor Burgmauern (und im Gdanska Theater) reüssierten sowie aus Stamm- und anderen Gästen des Ebertbades (via Niederrhein-Stadion). „Bademeister“ am Ebertplatz ist zwar inzwischen Tobias Voss, doch dem „Schwimmhilfe“-Freundeskreis präsidiert nach wie vor der RWO-Präsident.

„Wir minimieren das Risiko für alle Beteiligten“, sagt Hajo Sommers. Nicht allein dem Ebertbad haben die eingetragenen Kulturförderer so ins Trockene geholfen – längst läuft es wieder bestens mit dem Publikumszuspruch in der Badeanstalt. „Wir fragen auch bei anderen nach“, sagt Sommers und nennt die Fabrik K 14 ebenso wie das Literaturhaus. Inzwischen kommen 180 Mitglieder bei der „Schwimmhilfe e.V.“ auf ihre Kosten – und erhalten nun



Franziska Dannheims Sopran übernimmt beim „Barbier von Sevilla“ alle Rollen. FRANZISKA DANNHEIM



Peter Engelhardt ist mit „Hello again“ unterfordert – und schiebt einen „Zoom out“ hinterher. FFS

auch für die „Schlossnächte“ ermäßigten Eintritt. Für die engagiertesten Förderer gibt's sogar Freikarten nach Wahl.

Geboten wird dafür schon zum Auftakt am 16. Juni eine Stimme mit Strahlkraft: Franziska Dannheim singt dann sämtliche Partien ihrer Kurzfassung von Rossinis „Barbier von Sevilla“, am Klavier begleitet von Jeong-Min Kim. Legerer kann Oper wirklich nicht sein, zumal sich das Duo auch auf charmante Moderationen versteht. Uwe Muth weiß: Der Essener Sopranistin gelingt es mühelos, selbst ausgeprägte „Opernmuffel“ für die klassische Kunst zu begeistern.

Wem der Name Aydn Isik nicht so geläufig ist: Er war der adrette Bankfilialeiter in der Vorjahres-Komödie „Der Kredit“. Einen Vertrauensvorschuss für die am 17. und 18. Juni folgende Produktion „Nord-Süd-Gefälle“, zusammen mit Mike McAlpine, hat er sich redlich verdient: Wenn ein Brite und ein Türke über die Europäische Union disputieren, treffen wahrlich Welten aufeinander.

Dagegen sind doch die „Bottrop Monologe“ des im Ebertbad fest verwurzelten Nito Torres geradezu weltbehingendes Idyll. Das Revier erlebt der gebürtige Siegburger und langjährige Kölner staunend als Neubürger. „Im Ebertbad erst wieder im Winter“, weiß Hajo Som-



Der Burg Vöndern werden die einstigen Burgfestspiele, nun unetikettiert zu „Schlossnächten“, untreu. Also rüsten sich die Recken, um mit eiserner Hand „Schillers gesammelte Werke (leicht gekürzt)“ vorzutragen. KERSTIN BÖGEHOLZ/FUNKE FOTOSERVICES



Im Ebertbad zu Hause – und nun auch Revierbürger: Davon erzählt Nito Torres in seinen „Bottroper Monologen“. BÖGEHOLZ/FFS

Karten (aber keine Zehnerkarten) im Ebertbad

Der „Schwimmhilfe“-Verein als „Freundeskreis der gepflegten Unterhaltung“ ist zwar Veranstalter der Schlossnächte – doch Zehnerkarten gibt's (noch) nicht für die insgesamt 26 unterhaltsamen Abende.

Die kämen auch recht teuer, denn die meisten Aufführungen kosten im Vorverkauf 22,50 Euro. Das gilt für die „Oper légère“, die „Gesammelten Werke“ sowohl von Schiller als auch von Shakespeare, aber

auch für die „Bottrop Monologe“ oder ebenfalls für Howies „Spuren im Sand“.

Preisgünstiger sind das Konzert des Peter Engelhardt Trios, „Zoom out“, mit 14,50 Euro pro Ticket und die Vorstellungen des Kindertheaters „kreuz und quer“ mit 5 Euro für die Kleinen und 8 Euro für Erwachsene.

Den Vorverkauf übernimmt das Ebertbad unter 0208 8106 570, online auf ebertbad.de.

mers. Also lieber den 22. und 23. Juni vormerken. Nito Torres zählt dann auch zu jenem todesmutigen Quartett, das an drei Abenden (25., 27. und 28. Juni) „Schillers gesammelte Werke“ auf die schmale Freilichtbühne stemmt. Drei weitere Abende „schillern“ vom 18. bis 20. Juli.

Den Juli eröffnet allerdings eine Produktion für die Kabarett-Kollegen des Düsseldorfer „Kom(m)ödchen“: Anna Schäfer und Jochen Kilian definieren mit Brett-Irrwitz die Gegenwart: „Jetzt – morgen war gestern“. Dem Auftritt von Oberhausens ureigenem Musikkabarettisten Matthias Reuter am 5. Juli folgt dann ein zehntägiger Programm-Slot des Indie Radar Ruhr, gestaltet in der verlässlich gehaltvollen Eigenregie von Maximilian Janetzki.

Der zweiten „Schiller“-Runde folgen schließlich – ebenfalls aufgebauten von Nito Torres, Aydn Isik und Sascha von Zambelli – vom 21. bis 23. Juli drei Abende mit „Shakespeares gesammelten Werken (leicht gekürzt)“. Versuchen Sie gar nicht erst mitzuzählen: Der Barde brachte drei Dutzend Komödien, Tragödien, Romanzen und Königsdramen auf die Bretter des „Globe Playhouse“. Dessen Rundbau hatte übrigens vor rund 400 Jahren bei vollem Haus 3000 dicht gedrängte Zuschauer aufnehmen können.

„Hello again“ mit H.P. Lengkeit und Peter Engelhardt

Im Schlosshof ist es dann doch spürbar entspannter: Muth und Sommers wollen pro Abend maximal 250 Karten verkaufen – bieten allerdings noch weniger Regenschutz als dereinst das immerhin halbhüberdachte „Globe“. Wohlan, der Reigen der Attraktionen ist damit noch nicht verronnen.

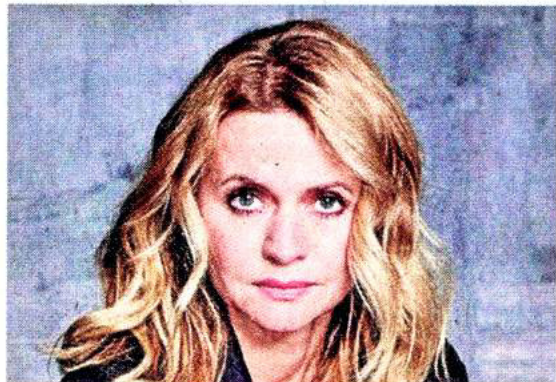
Den mutmaßlichen Erfolg von Gerburg Jahnkes jüngster Inszenierung „Spuren im Sand“ mit H.P. Lengkeit als Howie „Hello again“ Carpendale gibt's auch am 27. und 29. Juli in nächster Nähe der Emshergestade. Und unter dem passenden Motto „Zoom out“ gibt Peter Engelhardt (die One-Man-Band für „Hauui“) am 4. August ein Trio-Konzert. Als ob der vielseitige Saitenkünstler beweisen müsste, dass er sich auch vortrefflich auf zeitgenössischen Jazz versteht.

Sommer liest Schirach

Oberhausen. „Alisa – Folge deinem Herzen“, „Kesslers Knigge“ oder „Wilsberg: Aus heiterem Himmel“: Christine Sommer begegnet einem seit Ende der 90er-Jahre regelmäßig im deutschen Fernsehen. Begeistern kann sich die Schauspielerin aber nicht nur für gute Drehbücher, sondern auch für die Werke von Schriftsteller und Jurist Ferdinand von Schirach. Seine Erfahrungen als Strafverteidiger verarbeitet der Münchner in Büchern, Christine Sommer konzentriert sich bei ihrer Lesung auf seine Veröffentlichungen „Verbrechen“, „Schuld“ und

„Strafe“. Gitarrist Udo Herbst begleitet sie dabei.

Christine Sommer liest Ferdinand von Schirach, 28.7., 19.30 Uhr, Innenhof Schloss, Konrad-Adenauer-Allee 46. Karten auf www.ebertbad.de für ca. 18 €.



EBERTBAD

WAZ, 24.7.2023

Tipps für Cineasten, Musik- und Literaturfans

Nach draußen locken weitere Highlights der „Schlossnächte“ und drinnen glänzen die drei Kinos mit Lieblingsfilmen

Ralph Wilms WAZ, 28.7.2023

Die Wetteraussichten fürs Wochenende mögen, nun ja, gemischt sein: Immerhin soll der Sommer zurückkehren – womöglich sogar rechtzeitig für die beiden Freilicht-Attraktionen der „Oberhausener Schlossnächte“. Aber selbst dort gibt's bei allzu feuchten Güssen einen „Plan B“.

1 „Verbrechen“, „Schuld“ und „Strafe“ im Schlosshof

„Einen Höhepunkt unseres Lesungsprogramms“ nennt das rührige Literaturhaus Oberhausen sein Gastspiel im Schlosshof am Freitag 28. Juli, um 19.30 Uhr (Einlass 18.30 Uhr). Die bekannte Schauspielerin Christine Sommer liest aus drei Erzählbänden Ferdinand von Schirachs. Der Enkel des NS-„Reichsjugendführers“ Baldur von Schirach machte Karriere als Strafverteidiger, ehe er mit 45 Jahren als Schriftsteller durchstartete. In der Trilogie seiner Erzählbände „Verbrechen“ (2009), „Schuld“ (2010) und „Strafe“ (2018) folgt von Schirach Fällen aus seinem beruflichen Metier und sagt selbst: „Viele Menschen in meinen Erzählungen sind einsam. Es ist das Grundgefühl, das ich mit meinen Figuren teile.“ Christine Sommer hat aus den drei Bänden eine Auswahl getroffen, die menschliche Regungen und Handlungen verständlich werden lassen – auch dort, wo sie hart sind in Tat und Konsequenz. Sollte das Wetter nicht mitspielen, liest die Wienerin aus Recklinghausen im Trausaal des Kleinen Schlosses. Der Eintritt kostet 17,50 Euro (ermäßigt zehn Euro).



Cosplay-Abordnungen in den Kostümen und Perücken ihrer Manga-Heroinnen, hier vor Oberhausener Schlosskulisse, sind am Samstag auch in der Luise-Albertz-Halle herzlich willkommen.

FABIAN STRAUCH/FFS



Starkes Duo: Musiker Udo Herbst und Schauspielerin Christine Sommer vor der Ludwigsgalerie.

GERD WALLHORN/FUNKE FOTO SERVICES

Mörderisch spannende Schlossnacht

Schauspielerin Christine Sommer liest Ferdinand von Schirach und begeistert

Sven Thielmann WAZ, 31.7.2023

Dass es einem zwischendurch eiskalt den Rücken hinunterlief, machte die vier Jahreszeiten bei der jüngsten der famosen „Schlossnächte“ draußen vor der Ludwig-Galerie komplett. Präsentierte dort doch das Literaturhaus Oberhausen eine Lesung der österreichischen, freilich in Recklinghausen lebenden Schauspielerin Christine Sommer, die mit musikalischer Unterstützung des Gitarristen Udo Herbst ausgewählte Stories des im Alter von 45 Jahren zum Literaten mutierten Strafverteidigers Ferdinand von Schirach vorstellte.

Und dies bei frühlinghaftem Wetter, weshalb man den Trausaal im Kleinen Schloss zwar ständig im Blick hatte, aber als Ausweichquartier nicht benötigte. Angesichts der sprechenden Dekoration über der Tür musste ich da doch an meinen alten Griechischlehrer denken, der gerne befand: „Lieber zwei Ringe unter den Augen als einen am Finger.“ Er wusste wohl, dass auf dem Standesamt schon so manches Elend seinen Ausgang nahm. Etwa die Geschichte von „Fähnner“, einem unauffälligen praktischen Arzt in Rottweil.

Doch vor dessen gutbürgerlichem Ehedrama stellte Christine Sommer zunächst Schirachs Erinnerungen an seinen Onkel, einen Richter, der ihn lehrte: „Die meisten Dinge sind kompliziert und mit der Schuld ist das so'ne Sache ...“ Ein

Diktum, das sich leitmotivisch durch den ebenso spannungsreichen wie unterhaltsamen Abend zog und die rechtsphilosophische Problematik der Schirach'schen Erzähl-Trilogie „Verbrechen“, „Schuld“ und „Strafe“ wenn nicht auf den Punkt brachte, so doch ziemlich gut anklingen ließ.

Der gutmütige Doktor und das tyrannische Monster

„Über Fähnners Leben hätte es eigentlich nichts zu erzählen gegeben. Bis auf die Sache mit Ingrid.“ Denn die erweist sich bald nach der Eheschließung als tyrannisches Monster, was der gutmütige Doktor über Jahrzehnte klanglos erträgt. Auch Dank seines liebevoll gepflegten Gartens voller Stauden und Obstbäume. Bis Fähner, da ist er

schon 72, schließlich der Kragen platzt: Er lockt Ingrid in den Keller, tötet und zerstückelt sie und stellt sich anschließend der Polizei. Sein Verteidiger erreicht eine Strafverbüßung im offenen Vollzug und erhält dafür eine Kiste mit zehn roten Äpfeln: „Sie sind gut in diesem Jahr“.

Zynisch oder passend, dass Sommer und Herbst danach Charlie Chaplins berühmten Song „Smile“ kredenzten – nun, die meisten Dinge sind kompliziert. Und die Balance zwischen Recht und Gerechtigkeit oftmals fragil, wie die aus dem Leben stammenden, von Ferdinand von Schirach sprachlich elegant erzählten Geschichten zeigen. Grausig etwa in „Anatomie“ die detailliert geschilderten Sado-Fantasien eines jungen Mannes, der sich in seinem Auto genüsslich ausmalt, wie

er den Körper einer Frau aufschneiden wird. Als er in Gedanken an sein Vorhaben aus dem Auto aussteigt, wird er überfahren und stirbt. Der Fahrer erhält eine Bewährungsstrafe von einem Jahr und sechs Monaten. Es folgte „God Bless The Child“, schön interpretiert von Udo Herbst, was soll man da noch sagen. Tragisch dagegen die Geschichte von Nina und ihrem Freund, die sich nach einem tödlichen Unfall ein bürgerliches Leben aufbauen, bis 19 Jahre später eine DNA-Analyse ihre Tatbeteiligung nachweist. Ninas Freund erschießt daraufhin erst sie und dann sich. Schirachs Kommentar: Ich kam zu spät, sie hatten schon alles erzählt, sonst wäre der Unfall glaubhaft zu machen gewesen. Der lehrreichste Moment dieses bewegenden Leseabends, denn merke: Keine Aussage ohne Rechtsanwalt!

Katharina Hagen liest im Klumpen Moritz

Im August bereichert das Literaturhaus Oberhausen zunächst den Sterkrader Lesesommer. Am Freitag, 11. August, erzählt Katharina Hagen mit ihrem neuen Buch „Herzkraft“ von den Freuden des Singens. Musikalisch begleitet wird sie ab 19 Uhr in der Gaststätte Klumpen Moritz von dem Duo „Meer & Rauschen“.

Am Sonntag, 13. August, startet dann um 15 Uhr am Sterkrader

Bahnhof (Arnold-Rademacher-Platz) die Eröffnung der dritten Route des „Ralf Rothmann“-Audio-Walks, die unter dem Titel „Lehrjahre, Tanzvergnügen und vieles mehr“ nun zu Schauplätzen der Sterkrader Innenstadt führt. Im Gdanska-Theater präsentiert schließlich am 25. August Judith Kuckart ihren neuen Roman „Café der Unsichtbaren“.

Info und Kartenreservierung: literaturhaus-oberhausen.de

Brillante Charakteranalyse von Schily, Ströbele und Mahler

Amüsant, dass wenig später eine brillante Charakter-Analyse der drei Anwälte Otto Schily, Christian Ströbele und Horst Mahler folgte, die eindrucksvoll zeigte, warum Ferdinand von Schirach wahrhaft lesenswert ist – fragen Sie Ihren Buchhändler oder Bibliothekar! Und achten Sie auf den nächsten Termin von Christine Sommer mit Udo Herbst, die ihre bejubelte Lesung mit dem Fifties-Hit „Boulevard Of Broken Dreams“ bitterstüb beendet.







LITERATUR
OBERHAUSEN

LITERATUR

LITERATUR
OBERHAUSEN

OP



LITERATUR
OBERHAUSEN

LITERATUR

OP



